



UNIVERSITÄTS-  
BIBLIOTHEK  
PADERBORN

# **Die Bau- und Kunstdenkmäler des Kreises Steinfurt**

**Ludorff, Albert**

**Münster i. W., 1904**

Gemeinde Horstmar

---

[urn:nbn:de:hbz:466:1-94799](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-94799)



Horstmar.



Am Herrenholze, dem Südostabhange des Schöppinger Berges, liegt das durch seine ereignisreiche Vergangenheit und seine anmutige Lage angehende Städtchen Horstmar, welches mit dem gleichnamigen, die Bauerschaften Schagern und Niedern umfassenden Kirchspiele und der Gemeinde Leer das Amt Horstmar bildet. Die Stadt hat auf 69 ha 997 Bewohner, davon 938 Katholiken, 3 Evangelische und 56 Israeliten; das Kirchspiel zählt auf 1721 ha 457 Einwohner, von denen 428 Katholiken und 9 Evangelische sind.

#### Quellen und Literatur:

Kgl. Staatsarchiv Münster: MLA. 17. Amt Horstmar, Nr. 253—249. Amtsrechnungen vom 16. Jahrhundert bis 1805. — Stadt Horstmar, Repertorium 72<sup>e</sup> k. (27 Urkunden von 1507—1715). Copiare: Msc. II. 12. p. 195; Msc. II. 50. Rechnungen von 1690—95. Gesch. der Grafen (!) von Horstmar. Msc. IV. 29. — 2 Gilden und Hünfte. — Kollegiatstift Horstmar: 14 Urkunden 1570—1759. — Fürstlich Salm-Horstmar'sches Archiv: Münsterrische Hofkammer, Nachrichten über Höfe, Einkünfte, Dienste, forst- und Jagdgerechtfame, Mühlen, Administration, Regalien (Acisen, Steuern, Sölle, Judengeleit, Stadtprivilegien, Strafen). — Pfarrarchiv Horstmar: Getaufte seit 1708, Getraute und Gestorbene seit 1725. — Urkunden betr. die Kirche seit 1579. — Copiar des Kapitels von St. Gertrud. — Der Kaplan Münstermann besaß einige alte Urkunden über Horstmar. — Stadtarchiv Horstmar: Stadtrechnungen und Urkunden. — Darpe, Gesch. Horstmars, seiner Edellherren und Burgmannen. Mit Stammtafel und Urkunden. In der Ztschr. Bd. 40, S. 81—154; Bd. 41, S. 97—156; Bd. 42, S. 186—205. — Niefert: Bernard, Edler von Horstmar. Schmölders Westfälisches Archiv Nr. 104. — Derselbe: Zur Stammtafel der älteren Dynastien von Horstmar (Westphalia 1825. II. 26). — Ficker, Herr Bernhard v. Horstmar. Ztschr. Bd. 14, S. 291—306; Bd. 15, S. 401 f. — Söfeland, Ztschr. Bd. 16, S. 54 ff. — v. Raet, Stiftung der Kollegiatkirche zu Horstmar. Im Unbefangenen 1808. Nr. 58. — Niefert, die Kirche von Horstmar. In Schmölders Westf. Archiv, Nr. 105. — Vahlmann, die Kirchenvisitation in Horstmar im J. 1721. Ztschr. Bd. 50, S. 109—114. — Tibus, Gründungsgeschichte, 881 ff. — Longinus, Führer, II. 114 ff. — Döhmman, die Puten von Horstmar, Ztschr. Bd. 58, S. 225 ff.

Horstmar (Hurstmere, Horstmere, Horstemere, lat. Horstmaria) erscheint zuerst um 1150 in dem zweiten Werdenener Heberegister.<sup>3</sup> Der Name bezeichnet einen mit Wald oder Gestrüpp bewachsenen Sumpf.<sup>4</sup> Nach der alten Burg hieselbst nannte sich eins der ältesten Dynastengeschlechter des Landes, die seit 1129 bezw. 1154 erwähnten<sup>5</sup> Edlen von Horstmar, deren Wappen, ein schreitender,

<sup>1</sup> H aus einem Pergamentmanuskript der Gymnasial-Bibliothek zu Burgsteinfurt. (Siehe S. 29, Nr. 1). — <sup>2</sup> Siegel des Otto von Horstmar, von 1259, im Staatsarchiv zu Münster, Kappenberg 78. Umschrift: Si... lum Ottonis de Horstmare. (Vergl. Westfälische Siegel, Heft 1, Abtheilung 2, Tafel 25, Nr. 3. — <sup>3</sup> Sacomblet, Archiv f. d. Niederrhein, II, 285. — <sup>4</sup> Jellinghaus, Ortsnamen, 53. 105. — Tibus, Namenkunde, 45 f. 95. — Darpe, Horstmar, Ztschr. Bd. 40 S. 104 f. Anm. — <sup>5</sup> Kindlinger, M. B. III<sup>3</sup>, Urk. 7. — Erhard, C. D. 297. — Darpe, a. a. O., 85.

gekrönter Löwe in blauem Felde vor sieben silbernen Querbalken, noch jetzt das Stadtwappen von Horstmar bildet. Infolge eines Mißverständnisses ist ihnen von einem Kompilator des 17. Jahrhunderts der sinnlose Beiname der Puten oder Puiten von Horstmar mit Unrecht angehängt worden.<sup>1</sup>

Einen in ganz Europa gefeierten Namen erwarb sich unter ihnen in den Jahren 1189—1227 Bernhard II., der Gute.<sup>2</sup> Er, der Schrecken der Sarazenen, der Stolz der Deutschen, verankte 1227 mit vielen anderen westfälischen Edlen in einer Fehde des Bischofs von Utrecht gegen Rudolf von Kooorden nach tapferem Kampfe in dem Morast von Mummenniet. Sein Andenken blieb in Horstmar stets lebendig und in hohen Ehren. Bis 1810 befand sich auf dem Rathhause ein Freskogemälde, welches den Helden in voller Rüstung hoch zu Ross darstellte. Ein anderes Reiterbild dieses deutschen Achill war auf dem Siebelfelde der nördlichen Chorwand in der Kirche angebracht. Auch dieses Freskobild ist später übertüncht worden; Spuren davon wurden 1844 aufgefunden nebst Resten der unleserlich gewordenen, aber von Kolvevink, Hövel und Schaten<sup>3</sup> erhaltenen Inschrift: Dat wylt heiden ind kersten sagen, — dat dyt weer eyn die beste by sinen dagen. Ein drittes Reiterbildnis Bernhards, ein früher über dem städtischen Wappen an der Stadtwaaage angebrachtes Steinrelief, befindet sich jetzt an der Siebelwand eines Hauses bei der Kirche.<sup>4</sup>

Bernhards Neffe Otto (1227—46) erwarb durch seine Vermählung mit Adelhaid von Ahaus die Herrschaft Ahaus. Nach seinem Tode theilte Adelhaid vor 1251 ihre Besitzungen, so daß ihr Sohn Bernhard Ahaus und ihre Tochter Beatry Horstmar erhielt. So wurde der Mannstamm des Hauses Horstmar nach Ahaus verpflanzt, in dessen Besitz das Geschlecht sich bis 1406 behauptete.<sup>5</sup> Beatry brachte die Herrschaft Horstmar ihrem Gemahl, dem Grafen Friedrich von Rietberg, zu der (1269), um sich aus der Gefangenschaft des Bischofs Gerhard von Münster zu befreien, die Lehnsheerheit Münster über Horstmar anerkennen und 1500 Mark Lösegeld versprechen mußte. Da er diese Summe nicht aufbringen konnte, sah er sich genöthigt, noch in demselben Jahre die Herrschaft Horstmar an den Bischof zu verkaufen.<sup>6</sup> Seitdem blieb Horstmar als Hauptort eines Amtes bis 1802 unter münsterischer Herrschaft.

Die nördlich von der Stadt gelegene Burg der alten Edelferren wurde ein Lieblingsaufenthalt der Bischöfe. Bischof Otto IV. ließ sie nebst der Stadt 1406 als Grenzfestung gegen Steinfurt neu befestigen<sup>7</sup> und Bischof Franz von Waldeck überwies sie 1552 dem Drost, dessen Amt in der Familie Droste-Vischering (Erbdroste) erblich wurde, und dem Rentmeister von Horstmar als Amtshaus.<sup>8</sup> Im dreißigjährigen Kriege wurde sie 1635 auf Befehl des hessischen Oberstleutnants von Rabenhaupt von den Bürgern Horstmars zerstört.<sup>9</sup>

Die Kirche zu Horstmar verdankt ihre Entstehung und die Wahl des Patrociniums der hl. Gertrud den Edlen von Horstmar.<sup>10</sup> Ursprünglich gab es hier nur eine Burgkapelle, die von Bischof Otto III. (1300—1308), dem Sohne der Beatry von Horstmar, wiederhergestellt wurde.<sup>11</sup> Dann wurde für die Burgmänner eine Kapelle errichtet, in der sich noch bis zum 18. Jahrhundert, als die Kapelle längst zur Sakristei der Pfarrkirche umgewandelt war, die Erbbegräbnisse der Burgmänner befanden.<sup>12</sup> 1217 erscheint das Kirchspiel und 1247 die Kirche von Horstmar zuerst in den

<sup>1</sup> Döhmann, *Stskr.* Bd. 58. — <sup>2</sup> Vgl. über ihn die oben angeführten Werke. Ein Gedicht über ihn von Weddige (1856) im Auszuge bei Vahsmann, *Münsterländ. Märchen, Sagen u. f. w.*, S. 116 f. — Ein Epos „B. v. Horstmar“ in Herametern „von einem Veteranen“ erschien 1878 bei Brans in Schwerte. — <sup>3</sup> Ann. Paderborn, X, 716. — <sup>4</sup> Darpe, a. a. O., 89—97. — <sup>5</sup> Darpe, a. a. O., 97—104. — Tücking, *Gesch. von Ahaus*, *Stskr.* Bd. 58, S. 14—47. — <sup>6</sup> Wilmann, *W. u. B.* III, 825 f. — Müntz, *Gesch. Qu.* III, 303 f. — Darpe, 102 f. — <sup>7</sup> Müntz, *Gesch. Qu.* I, 84, 150. — Kumann, *Kirchspiele*. — Darpe, 117. — <sup>8</sup> *J. Salm-Horstmarsches Archiv*, Müntz, Hoffammer, IX, 301 f. — <sup>9</sup> Darpe, *Stskr.* Bd. 41, S. 107 ff. — Hobbelling, 73. — Niefert, VI, 310 ff. — <sup>10</sup> Tibus, 883 ff. — <sup>11</sup> Darpe, *Stskr.* Bd. 40, S. 121—124. — Tibus, 882. — <sup>12</sup> Darpe, 125. —

Urkunden.<sup>1</sup> Der kleine Pfarrbezirk wird gegen Ende des 12. Jahrhunderts von der alten Pfarrei Schöppingen abgezweigt sein.<sup>2</sup> 1325 errichtete Bischof Ludwig II. ein Kollegiatstift von 6 Kanonikern unter einem Dekan und Archidiacon bei der Pfarrkirche; dies Kapitel bestand bis 1806.<sup>3</sup> Der Bischof hatte alle Kanonikate zu vergeben und übte auch seit der Erwerbung der Herrschaft Horstmar das Patronatrecht über die Gertrudiskirche aus.<sup>4</sup> Die jetzige Kirche ist gegen Ende des 14. Jahrhunderts an die Stelle der älteren Pfarrkirche getreten.<sup>5</sup>

Der bei der Burg schon früh entstandene Flecken soll nach der Orts Sage bereits von Bernhard dem Guten Stadtrechte erhalten haben.<sup>6</sup>

Schon Bischof Gerhard verlieh ihm gewisse städtische Privilegien, die 1303 von Otto III. bestätigt wurden.<sup>7</sup> Zwei Wälle und ein Graben zwischen ihnen schützten die mit drei Thoren, dem Münsterthor, Schöppinger Thor und Schloßthor, versehene Stadt. In den Ecken des äußeren Walles erhoben sich Warthürme, und auf allen Seiten des Stadtwierecks lagen in regelmäßigen Abständen verteilt die acht Burgmannshöfe.<sup>8</sup>

Die zuerst 1244 erwähnten Burgmannen von Horstmar wußten sich seit dem 14. Jahrhundert zu den eigentlichen Herren der Stadt zu machen.<sup>9</sup> Von ihren Höfen sind noch erhalten:<sup>10</sup> 1. Der Sendenhof nahe dem Schloßthor, bis 1500 im Besitze der v. Senden, bis 1567 der v. Merfeld, dann der v. Raesfeld, v. Afenschok und seit 1679 der Beverförde-Werries. 2. Der Münsterhof am Münsterthore; Besitzer waren bis 1550 die v. Münster, dann die v. Canstein, seit 1576 die von Neuhoff, seit 1699 die v. Beverförde-Werries, deren Erbe Friedrich Clemens v. Elberfeld 1768 Namen und Wappen der Beverförde-Werries annahm. 3. Der Borghorster oder Morrienshof an der Südwest-Ecke der Stadt kam nach 1427 durch die Erbtöchter Margarethe v. Borghorst an die Morrien. Von dem Erben der letzteren, dem Freiherrn v. Grüter-Morrien, kaufte um 1820 der Fürst von Salm-Horstmar den Hof. 4. Der Valken- oder Schenkinghof am Schöppinger Thor vererbte sich von den Valke zum Vennhaus 1570 auf die Schenking, 1650 an die Torck, die den Hof den Valke zum Rockel und Laer überließen. Von diesen erbten ihn 1719 die v. Schmising-Kerßenbrock und 1786 die v. Korff genannt Schmising. — Verschwunden sind der Strickschhof (Besitzer 1262—1583 die Strick, dann die v. Padevort, v. Gendt und Krebs), der Aschebergshof, der Deipenhof und der Hof der Westerholt zur Altst.

Ein Rittergeschlecht von Schageru (Scagehorne) erscheint im 13. und 14. Jahrhundert in der gleichnamigen Bauerschaft.<sup>11</sup>

Seit 1587 hatte Horstmar unter den Einfällen der Spanier und Holländer zu leiden. 1595 plünderten die Spanier den Ort, und 1598—99 hatten sie hier ihre Winterquartiere. 1622 und 1623 erduldet die Stadt arge Erpressungen durch die Mansfelder, Braunschweiger und Ligißen. Seit 1633 brandschatzten die Hessen Horstmar oft und zerstörten 1635 das Schloß. 1662 und 1714 wurden

<sup>1</sup> Wilmans, III, 106. — Tibus, 882. — <sup>2</sup> Tibus, 881. — <sup>3</sup> Niefert, M. U. B. I, 544 ff. — Hobbeling, 51. — Darpe, Stfchr. Bd. 40, S. 119 ff.; Bd. 41, S. 132 f. — Tibus, 881. — Kumann, a. a. O. — <sup>4</sup> Tibus, 882 f., 1305. — <sup>5</sup> Tibus 882. — Darpe, Stfchr. Bd. 40, S. 124. — Longinus, II, 117. — <sup>6</sup> Darpe, Stfchr. Bd. 40, S. 96, 106. — <sup>7</sup> Erhard, Gesch. Münsters, 134. — Darpe, 106 f. — <sup>8</sup> Darpe, 117, 82. — <sup>9</sup> Wilmans, III, 421. — Ueber ihre Privilegien vgl. Niefert, II, 489 f. — Kgl. Staatsarchiv, Mf. II, 50. — Hobbeling, 54 f. — Darpe, Horstmar, S. 109 f. — <sup>10</sup> Vgl. Darpe, S. 127 ff. — Longinus, II, 116 f. — Kindlinger, M. B. — Fahne. — <sup>11</sup> Darpe, Horstmar, Beilage 7. — Darpe, Coesfelder Urk. Buch I, 135. — Wilmans, W. U. B. III, 1278. —

viele Häuser durch Brände vernichtet.<sup>1</sup> Im siebenjährigen Kriege litt das Kirchspiel schwer unter den Ausschreitungen der Freibataillone Scheiter und Trimbach.<sup>2</sup> — 1805 fiel Horstmar mit seinen geistlichen Gütern dem Rheingrafen zu, der seine Residenz in Coesfeld nahm und 1816 preussischer Fürst zu Salm-Horstmar wurde.

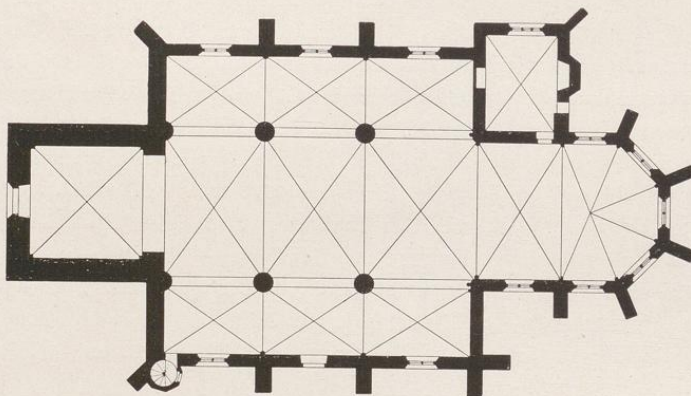


## Denkmäler-Verzeichniß der Gemeinde Horstmar.

### I. Stadt Horstmar.

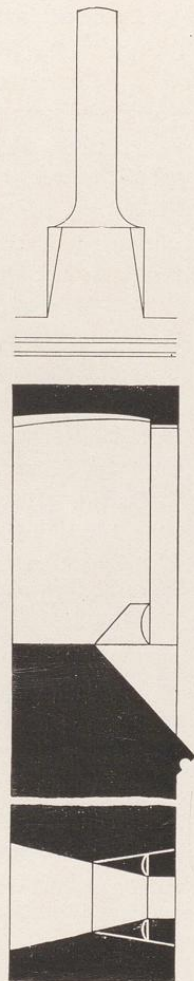
8 Kilometer südlich von Burgsteinfurt.

a) Kirche, katholisch, gothisch,



1 : 400

dreischiffige, dreijochige Hallenkirche; Chor einjochig mit  $\frac{3}{8}$  Schluß; Sakristei (Burgkapelle<sup>2</sup>) auf der Nordseite mit dreiseitiger Nische; Westthurm, nach der Kirche geöffnet, mit Schießscharte an der Westseite. (Abbildungen nebenstehend und Tafel 35.) Treppenturm an der Südseite. Strebepfeiler einfach.



Ansicht, Schnitt und Grundriß der Schießscharte.

1 : 50

<sup>1</sup> Näheres bei Darpe, a. a. O. — Müntz, G. u. Qu. III, 126; Hch. v. Hövel, Spec. Westf. p. 91, 202 f., danach Stangefol und Hobbeling, Aithang, S. 354. — Leben des Grafen Arnold von Bentheim, herausgegeben von Döhmman, S. 44 und 84. — Weskamp, Eiga, Chr. v. Braunschweig. — <sup>2</sup> Müntz, Chronik 1757—62, in der Ztschr. Bd. 36 f. — Lotz, Deutschland, S. 308.

Kreuzgewölbe mit Rippen und Schlüsselstein, zwischen spitzbogigen Gurten, auf Säulen, Wandfäulen und Diensten, im Thurm mit herablaufenden Rippen.

Fenster, spitzbogig, mit Maßwerk, dreitheilig in der Sakristei, zweitheilig im Schiff und Chor, eintheilig im Thurm.

Portale der Westseite und Südseite spitzbogig. Eingang der Sakristei gerade geschlossen.



Steinmehzeichen am Thurm, 15 cm hoch, 9 cm breit.

**Sakramentshäuschen**, spätgotisch, freistehend, quadratisch, mit Figurenschmuck und Maßwerk; Strebe-  
pfeiler- und Fialen-Aufsatz, achtsseitig. Öffnung 1,0 m hoch, 0,41 m breit. (Abbildung  
Tafel 55.)

**Taufstein-Fuß** (Reste eines Osterleuchters), spätgotisch, von Stein, achteckig; Kapitell mit Ranken-  
werk. 0,85 m hoch. (Abbildung Tafel 55.)

**Kreuz**, gotisch, von Stein, Christus 1,90 m hoch, an der Nordseite des Thurmes. (Abbildung Tafel 54,  
Figur 4.)

**Kreuz**, gotisch, von Holz, Christus 1,70 m hoch. (Abbildung Tafel 54, Figur 1.)

**Pieta**, Renaissance, von Stein, 0,65 m hoch. (Abbildung Tafel 55, Figur 1.)

**Magdalena**, Renaissance, 16. Jahrhundert, von Stein, 0,80 m hoch. (Abbildung Tafel 54, Figur 2.)

**Gerrud**, gotisch, 15. Jahrhundert, von Holz, 55 cm hoch. (Abbildung Tafel 54, Figur 3.)

**Antonius**, gotisch, von Holz, 76 cm hoch.

### 3 Glocken mit Inschriften:

1. qui populum prius ex desertis ore vocabam hunc modo de celsis turribus aere voco  
clamantis in deserto iohannes baptista patronus extat. urbanus hardinck me fecit cos-  
feldia 1684. 1,02 m Durchmesser.
2. saCro sanCtae trInItatis InfInItae gLorla  
saCrata sanCtorVM probo CVLItVI pletatI  
pLebIs nVnCVpata. alexius petit met syn  
zoon me fecit a° 1786. 1,33 m Durchmesser.
3. Neu.

### b) Städtischer Besitz:

**Rathhaus**, Renaissance, 16. Jahrhundert, oberes Geschöß  
Fachwerk mit Erker. (Abbildung Tafel 56.)



Wappen der Stadt von 1628, 80/60 cm groß,  
an einem Privathause.

## c) Privatbesitz:

4 **Burgmannshöfe**, Renaissance, 16. Jahrhundert, Backsteingebäude mit Haussteingliederungen.

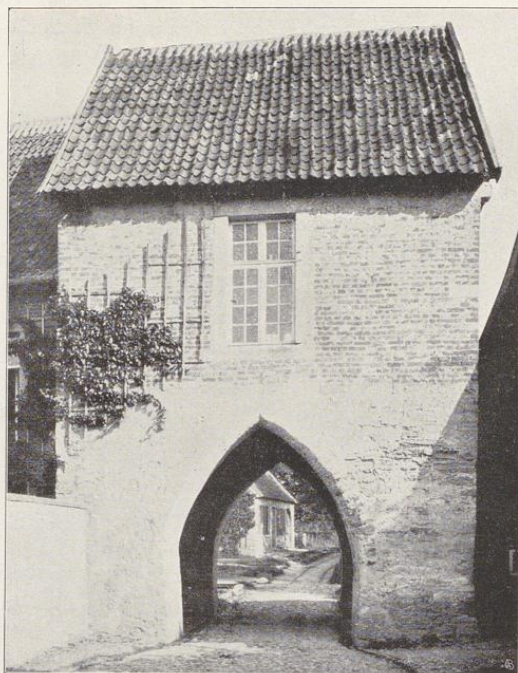
1. **Sendenhof** (Besitzer: Freiherr v. Beverförde-Werries), an der Nordseite der Stadt, mit Thorhaus. (Abbildungen nebenstehend und Tafel 56.)

2. **Valkenhof** (Besitzer: Freiherr v. Korff genannt Schmising), an der Nordseite der Stadt, niederländisch, mit Haussteinschichten, Giebel einfach, Wappentafel mit Inschrift und Jahreszahl 1582. (Abbildung Tafel 57, Nummer 1.)

3. **Morrienshof** (Besitzer: Fürst v. Salm-Horstmar), an der Südseite der Stadt, Treppengiebel mit Fialen. (Abbildung Tafel 57, Nummer 2.)

4. **Münsterhof** (Besitzer: Freiherr v. Elverfeld), an der Ostseite der Stadt, mit Aufsatzgiebel. (Abbildung Tafel 57, Nummer 3.)

**Relief** (Besitzer: Gehling),<sup>1</sup> Renaissance, 16. Jahrhundert, von Stein, Bernhard der Gute von Horstmar, 98/65 cm groß. (Abbildung nachstehend.)



Thorhaus des Sendenhofs, Südseite.



<sup>1</sup> Jetzt vom Amte Horstmar angekauft.



Ostansicht.



Westansicht.

## 2. Antonius-Kapelle.

8 Kilometer südwestlich von Burgsteinfurt.

Kapelle, katholisch, Renaissance von 1770,



1 : 400

einschiffig, mit  $\frac{3}{8}$  Schluß. Westliche Vorhalle dreitheilig.  
Holzdecke. Fenster und Eingang gerade geschlossen.

**Pieta**, gotisch, von Stein, verwittert, 1,38 m hoch, 1,67 m breit.  
(Abbildung Tafel 55.)



**2 Wappen**, gotisch, von Stein (Altarreste),  
58 cm hoch, 54 und 45 cm breit.  
(Abbildungen Tafel 58.)

**Relief**, Renaissance, von Stein, ver-  
wittert, Rest, gregorianische Messe,  
86/80 cm groß.

**3 Figuren**, Reste, gotisch, von Stein.  
(Abbildungen Tafel 58.)

1. Christus, 1,30 m hoch,

2. Christus, 0,50 m hoch.

3. Antonius, 0,67 m hoch.

**Antonius**, gotisch, von Holz, 58 cm  
hoch. (Abbildung nebenstehend.)



**Selbdritt**, gotisch, von Holz, 83 cm hoch,  
in einem Heiligenhäuschen der Bauer-  
schaft Schagern.  
(Besitzer: Lindenbaum.)

Ludorff, Bau- und Kunstdenkmäler von Westfalen, Kreis Steinfurt.

15



Horstmar.

Bau- und Kunstdenkmäler von Westfalen.

Kreis Steinfurt.



1.



Cliches von Alphons Bruckmann, Münden.

2.

Aufnahmen von H. Ludorff, 1895.

Kirche:

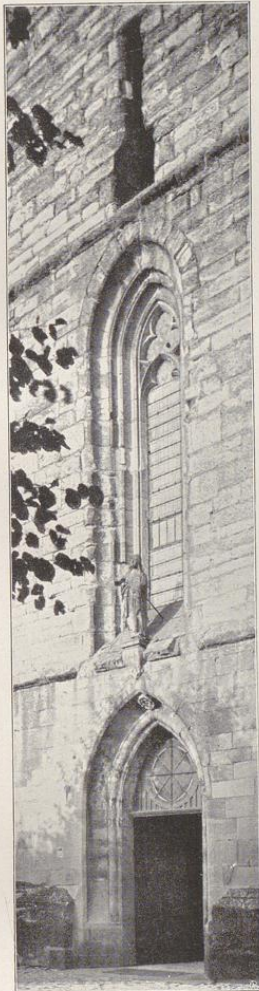
1. Nordostansicht; 2. Innenansicht nach Osten.



Horstmar.

Bau- und Kunstdenkmäler von Westfalen.

Kreis Steinfurt.

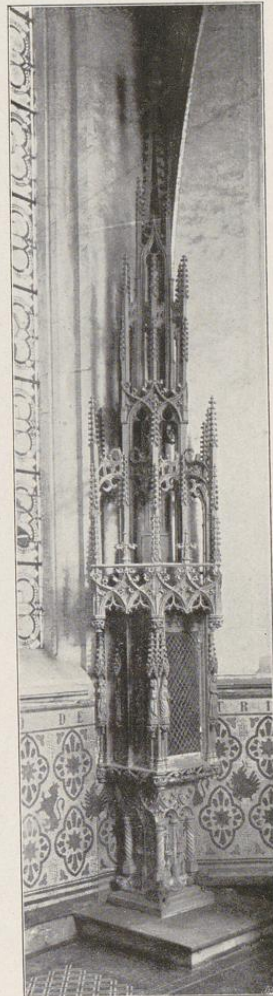


1.

Clischés von Alfons Bruckmann, München.



2.



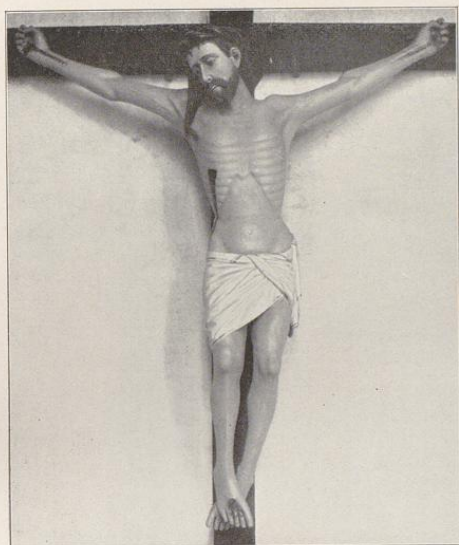
3.

Aufnahmen von A. Kuborff, 1895.

Kirche:

1. Westseite des Thurms; 2. Taufsteinfuß; 3. Sakramentshäuschen.





1.



2.



5.



4.

Clisches von Alphons Bruckmann, München.

Aufnahmen von M. Eudorff, 1895.

Kirche: 1. Kreuz; 2. Magdalena; 3. Gertrud; 4. Kreuz.





1.



2.

Clichés von Alphons Bruckmann, München.

Aufnahmen von A. Ludorff, 1895.

1. Kirche: Pietà. 2. Antoniuskapelle: Pietà.



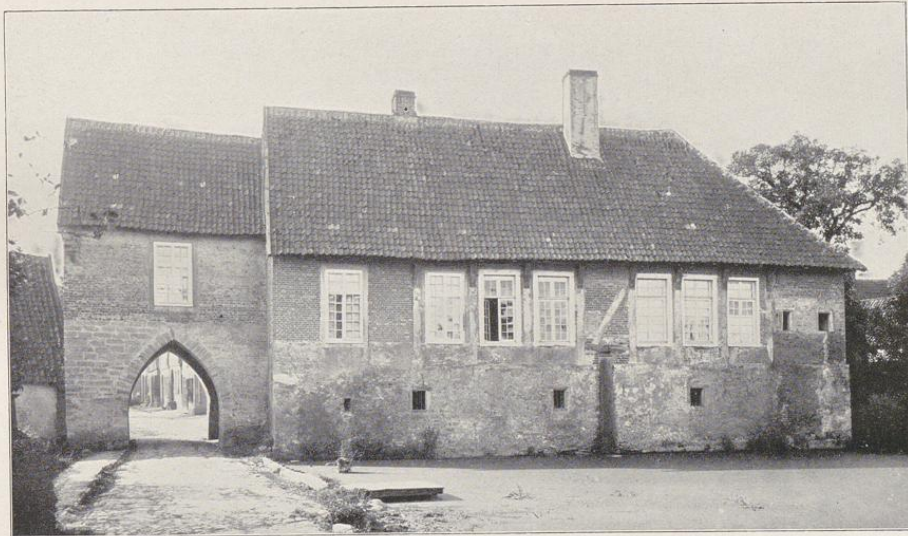
Horstmar.

Bau- und Kunstdenkmäler von Westfalen.

Kreis Steinfurt.



1.



Clichés von Alphons Bruchmann, München.

2.

Aufnahmen von H. Eudorff, 1895.

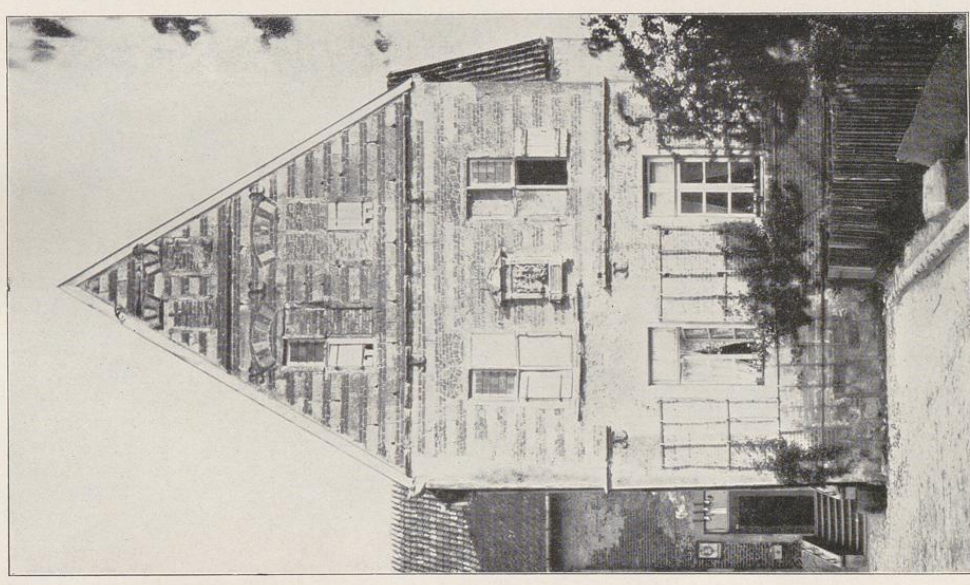
1. Rathhaus:  
Ostansicht.

2. Sendenhof:  
Nordansicht.

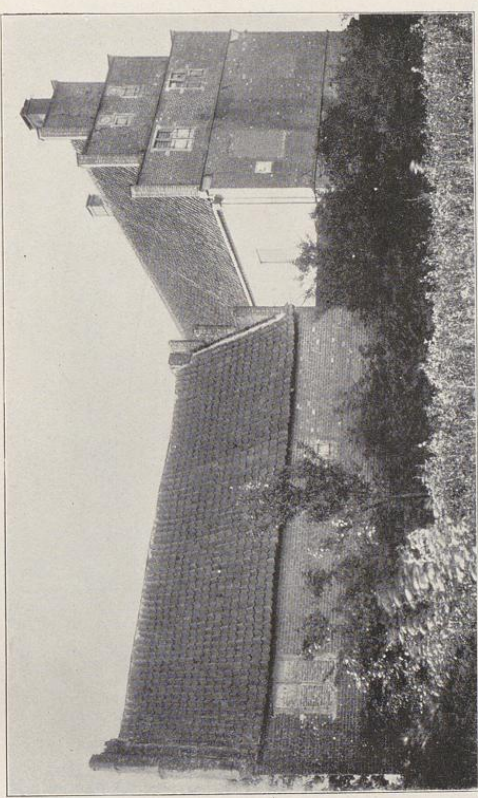


Horsmar.

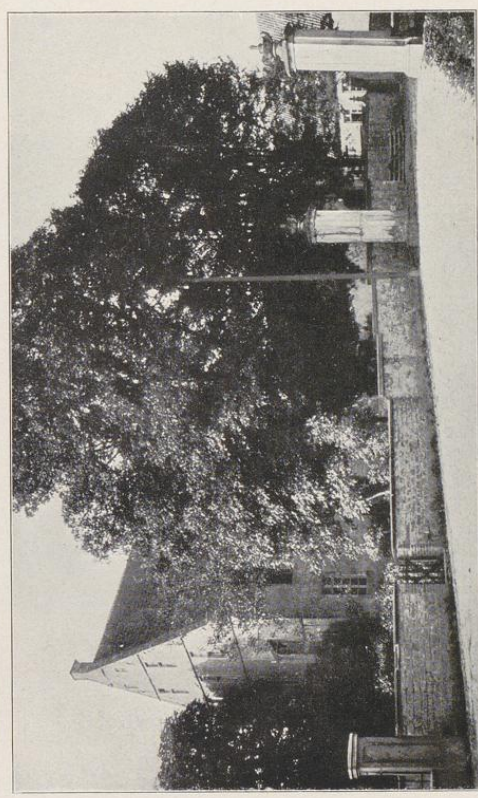
Kreis Steinfurt.



Bar- und Kunststeinmaler von Weisfalen.



2.



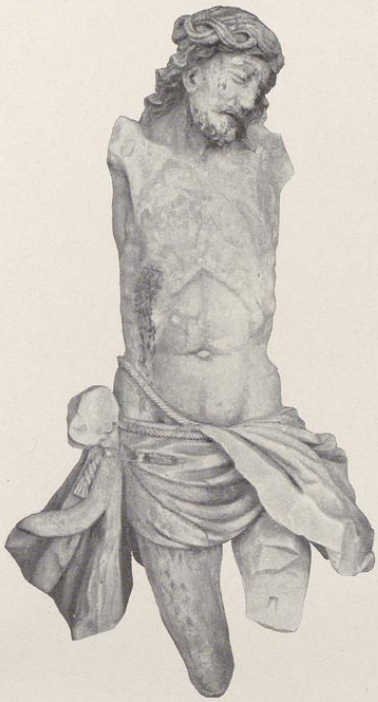
3.

Blickes von Alphons Bruckmann, München.

Burgmannshöfe:  
1. Dalfenhof; 2. Horrienshof; 3. Münsterhof.

Zufahrten von A. Euboff, 1893.





1.



2.



3.



4.

Clichés von Alphons Bruckmann, München.



5.

Aufnahmen von H. Ludorff, 1895.

Antonius-Kapelle:

1. und 2. Christus; 3. Antonius; 4. und 5. Wappen.

